

Kölnische Rundschau Köln vom 14.02.2017

**Autor:** REGINE MÜLLER

**Seite:** 10

**Ressort:** Frühausgabe / Spätausgabe

**Rubrik:** KULTUR

**Seitentitel:** Ausgabe Köln Nord / Köln Ost / Köln Porz / Köln Süd / Köln West

**Ausgabe:** Hauptausgabe

**Gattung:** Tageszeitung

**Jahrgang:** 2017

**Nummer:** 38

**Auflage:** 15.115 (gedruckt) 12.499 (verkauft) 13.006 (verbreitet)

**Reichweite:** 0,055 (in Mio.)

## In Asien kräftig durchgestartet

Das Gürzenich-Orchester triumphiert in Südkorea und China

VON REGINE MÜLLER

**SEOUL/PEKING.** Eshätte zum bösen Omen der ganzen Tour werden können: Als der Airbus mit 104 Mitgliedern des Gürzenich-Orchesters mit den Hinterrädern bereits kurz auf der Landebahn des Flughafens Incheon aufgesetzt war, riss der Kapitän die Nase des Fliegers plötzlich wieder hoch, um noch einmal kräftig durchzustarten. In Wahrheit gab es kein ernstes Problem, es war eine reine Sicherheitsmaßnahme, denn die Maschine war minimal zu spät aufgesetzt, als der Kapitän entschied: Durchstarten!

Tatsächlich wurde das Durchstarten zum famosen Motto für das vierte Asien-Gastspiel des Kölner Klangkörpers, das in Seoul begann. Dort gab es blendendes Wetter bei eisigen Winden, die aus Sibirien heranzogen. Auch in den weitläufigen Gängen und im 2500-Plätze-Saal des Seoul Arts Center herrschten bei der Probe zunächst Kältschrank-Temperaturen.

### Ergriene Zuhörer in Seoul und Peking

Im deutlich molligeren Konzert lauschten dann trotz saftiger Preise an die 2000 Gäste dem ausgefeiltesten ersten Programm der Tour, das sich um den Ton „d“ herum drehte: Anton Webers Pasaqualia-Moll, gefolgt von Beethovens Violinkonzert in D-Dur mit der norwegischen Violin-Virtuosin Vilde Frang und nach der Pause Johannes Brahms' zweite Symphonie, wiederum in D-Dur. Das fachkundige Publikum lauschte



Auf gleicher Wellenlänge: Geigerin Vilde Frang und Dirigent François-Xavier Roth bei der Kölner „Generalprobe“. (Foto: Brill)

mucksäuschenstill, GMD François-Xavier Roth bewies zu Beginn der ersten interkontinentalen Tournee mit seinem Orchester gewohnt scharfen Sinn für musikalische Architektur und feine Nuancen: Webers nostalgische Pasaqualia klang klar strukturiert und zugleich angemessen süffig in den Klangballungen.

Die ätherische Vilde Frang gab schon beim Doppelgriff-Aufstieg des ersten Satzes deutlich zu verstehen, dass sie nichts hält vom Beethoven-Klischee der wuchtigen Pranke. Frang spielte mit zartem, durchscheinendem Ton, stets

nachdenklich, im letzten Satz mit hintergründigem Witz, aber niemals laut triumphierend. Nach der Pause dann Brahms-Roth setzte auch hier auf Transparenz und flüssige Rhetorik statt auf selbstverliebte Grübeleien. Wachsender Jubel, befeuert von der Zugabe, die auf das zweite Programm neugierig machte: Das berühmte „Adagio“ aus Mahlers Fünfter, das Roth rasant, aber glücklich bis nahe ans Nichts herunterdimmte.

Mahlers Fünfte, einst vom Gürzenich-Orchester zur Uraufführung gebracht, stand dann zur Gänze im gigantischen National Center of the

Performing Arts in Peking auf dem Programm, das nahe der verbotenen Stadt wie ein riesiges Üß-Ei in einem Seeliegt. Hier galt es zugleich, die 30-jährige Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking zu feiern. Die eigens angereiste Kölner OB Henriette Reker betonte vor dem Konzert, in „schwierigen Zeiten wie diesen“ seien Städtepartnerschaften „wichtiger denn je“ und wirkte nach dem Konzert sichtlich bewegt.

Tatsächlich war das Peking-Konzert noch eine Steigerung zu Seoul: Vilde Frang spielte noch wagmutziger und das Orchester lieferte insbe-

sondere mit Mahlers Fünfter unter Roths hoch inspirierter Leitung ein Maximum an Spielfreude, Klangähnlichkeit und Spielkultur. Alleine die Bläsergruppe mit den makellosen Hörnern böte Anlass für ausufernde Lobeshymnen.

Das vorab als reserviert angebotene Peking-Publikum, von dem gerüchtweise zu hören war, es telefoniere ungehemmt im Konzert, zeigte sich ganz im Gegenteil hochkonzentriert und war am Ende regelrecht aus dem Häuschen. Nun geht es nach Shanghai, und alles spricht dafür, dass die Dramaturgie der Steigerung fortgesetzt wird.